

Bachs «Magnificat» mit dem Lobgesang Marias weckte Hoffnung

KULTUR



VADUZ "Adventus" bedeutet Ankunft, Zeit der Erwartung auf den Erlöser. Mit Johann Sebastian Bachs Meisterwerk "Magnificat" erfüllte das Ensemble Corund und das Corund Barockorchester die Besucher des "TAK Vaduzer Weltklassik"-Konzerts mit der Strahlkraft der Musik.

Das Wort Hoffnung erhält am Ende eines Jahres, in dem Menschen weltweit unter dem Eindruck einer Pandemie stehen – unabhängig jeglicher Konfessionen – eine ganz unmittelbare Bedeutung. Eine all der vielen persönlichen Hoffnungen wurde erfüllt. Das traditionelle "TAK Vaduzer Weltklassik"-Weihnachtskonzert konnte stattfinden, wenn auch anders als geplant.

Anstelle des Werks "Die Schöpfung" von Joseph Haydn mit grosser Orchesterbesetzung führten das Ensembles Corund und das Corund Barockorchester am Mittwoch Johann Sebastian Bachs feierliches Meisterwerk "Magnificat" in Vaduz auf.

Neben der Trauer, nicht das ursprünglich geplante Werk spielen zu können, überwog die grosse Freude für die Sänger und Musiker von Corund nach einem Jahr erstmals wieder auftreten zu können, wie Ensemble-Leiter Stephen Smith betonte: "Ringsum sind keine Konzerte mehr möglich, vermutlich wird heute im Fürstentum Liechtenstein Geschichte geschrieben, denn ich nehme an, dass dies das letzte Konzert in ganz Europa im Jahr 2020 ist."

Die Wege bereiten

Überaus lebendig und hoffnungsvoll begann der Konzertabend mit Bachs Sinfonia aus der Kantate "Am Abend aber desselben Abends" BWV 42. Es entspann sich ein orchestraler Dialog zwischen den Streichern, bestehend aus fünf Violinisten, Cello, Bass, einer Heimorgel sowie Fagott und zwei Flötistinnen.

Auf diese einleitende orchestrale Zwiesprache folgte die Kantate "Bereitet die Wege, bereitet die Bahn!" BWV 132, dessen Text sich auf Johannes den Täufer bezieht. Sie begann mit einer berührenden Arie, bravourös mit wunderbar klarer, heller Stimme umgesetzt von der Sopranistin Kathrin Hottiger. Wobei die Komplexität dabei in der Technik bestand, wie Smith in der Konzerteinführung bildhaft beschrieb: "Sie muss den Atem immerzu stehlen."

Dass das Ensemble über fantastische Solisten verfügt (alle Musiker trugen Masken, wenn sie nicht sangen/spielten), verdeutlichten auch Gunhild Alsvik als zweite Sopranistin, Ursina Patzen, Alt, Tenor Remy Burnens und Bassist Jason Cox. Die Arien wechselten sich mit deutlich akzentuierten und klassisch mehr gesprochenen als gesungenen Rezitativen in deutscher Sprache ab.

Dem Kontext der barocken Ära entsprechend waren alle Sänger perfekt in der Lage, ihrem Gesang durch vielschichtige Verzierungen und Phrasierungen Farbigkeit zu verleihen. Mit einem Chor aus drei weiteren Sängerinnen und zwei Sängern bildeten die Solisten eine harmonische Klangeinheit.

Ein Konzert als Geschenk

Den Höhepunkt des Konzertabends bildete das "Magnificat", BWV 243. Eine von Bach zwölftelig komponierte Dramaturgie nach dem Lukas-Evangelium, in der sich Jubelgesang, stilles Gotteslob, Gebet oder ein Glorie für alle Menschen und Seelen musikalisch ausdrückt. Ein Werk zwischen "Innigkeit und Opulenz, Jubel und Demut", so TAK-Konzertdramaturg Martin Wettstein.

Corund entschied sich dafür, die für die Erstaufführung an Weihnachten 1723 komponierten und später wieder entfernten vier weihnächtlichen Einlagen erneut einzufügen. Durch Trompeten, Pauken und Querflöten verstärkt ebnete das Orchester wuchtig stark den Boden für den von allen Sängern gemeinsam zum Leben erweckten wichtigen ersten Satz, dem Lobgesang Marias: "Magnificat anima mea Dominum" (Meine Seele erhebet den Herren).

Arien, Duette und ein Terzetto wechselten sich mit Chorsätzen ab und steigerten sich zum innigen Zusammenspiel aller Ensemblemitglieder im finalen feierlichen "Gloria".

Ein Abend voller Hoffnung für das Publikum, die Musiker sowie das Team des TAK.

Das gemütliche Beisammensein bei Glühwein und Maroni im Konzertanschluss fiel Corona zum Opfer, das grösste Geschenk des Abends war das Konzert selbst.

(mk/red)